

**Ergebnisprotokoll über die Sitzung des
Kreistags am 11. Mai 2015
im Bürgerhaus in Backnang**

Öffentlich

Anwesend:

Der Vorsitzende: Landrat Fuchs

85 Kreisrätinnen und Kreisräte:

Entschuldigt: Häffner, Halder, Tottmann

Ferner: Erster Landesbeamter Friedrich
Dezernentin Hülle
Kreiskämmerer Geißler
Verkehrsdezernent Dr. Zaar
Sozialdezernentin Dr. Längle-Sanmartin

Der Schriftführer: Kreisoberamtsrat Hasert

Beginn der öffentlichen Sitzung: 14:30 Uhr

Ende der öffentlichen Sitzung: 17:10 Uhr

§ 1

Wahl des Landrats des Rems-Murr-Kreises

Drucksache 2015-41-KT11.05.

Landrat Fuchs erläutert das bisher durchgeführte Verfahren zur Besetzung der Stelle des Landrats. Bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist am 13.03.2015 seien die Bewerbungen von Herrn Dirk Braune, Wolfgang Faißt und Dr. Richard Sigel eingegangen. Der besondere beschließende Ausschuss zur Wahl des Landrats habe in seiner Sitzung am 23.03.2015 beschlossen, dass alle drei Bewerber als für die Leitung des Landratsamtes geeignete Bewerber dem Innenministerium benannt werden. Dieses habe mit Erlass vom 15.04.2015 sein Einvernehmen hierzu erteilt.

Landrat Fuchs erläutert ausführlich das Wahlverfahren, den Ablauf der Bewerbervorstellung sowie die Abwicklung der Wahlhandlung. Hierüber besteht Einvernehmen.

Die Bewerber Dirk Braune, Wolfgang Faißt und Dr. Richard Sigel stellen sich in alphabetischer Reihenfolge in Abwesenheit der Mitbewerber dem Kreistag vor.

Herr Braune legt dar:

„Sehr geehrter Herr Landrat Fuchs,
sehr geehrte Kreisrätinnen, sehr geehrte Kreisräte,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich grüße Sie ganz herzlich zur heutigen besonderen Sitzung des Kreistages, in welcher der neue Landrat für unseren schönen Rems-Murr-Kreises gewählt wird. Ich freue mich, dass ich heute vor Ihnen meine Bewerbungsrede halten darf und dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger im Walter-Baumgärtner-Saal eingefunden haben. Ich dachte, dass die Bewerber den schwierigsten und anstrengendsten Job haben, aber ich habe jetzt gelernt in dem Wahlprozedere, dass das Sie sind und wünsche Ihnen dabei natürlich viel Erfolg und dass Sie alles richtig machen.

Mein Name ist Dirk Braune, ich bin 50 Jahre alt, evangelisch, geboren in Heidenheim an der Brenz, wohnhaft in Göppingen-Faurndau. Mit meiner Frau Christine bin ich seit 1987 verheiratet, wir haben zwei Töchter im Alter von 21 und 8 Jahren und einen Sohn der 18 Jahre alt ist.

Das Verwaltungshandwerk habe ich von der Pike auf gelernt. Eine solide Ausbildung zum gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst hat mich im praktischen Teil zur Großen Kreisstadt Heidenheim geführt. Das anschließende Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Stuttgart habe ich 1986 als Diplom-Verwaltungswirt abgeschlossen. Meine erste Arbeitsstelle hat mich im Alter von 22 Jahren, gleich auf den kommunalen Sektor geführt, zur städtischen Wohnbau Göppingen. Dort war ich bis 2002 tätig, seit 1995 als Prokurist. Seit rund 13 Jahren leite ich erfolgreich unsere Kreisbaugesellschaft und in dieser Funktion kennen mich die meisten von Ihnen recht gut. So viel in Kürze zu meiner Person.

Zur Gegenwart eine Frage, die mir jüngst gestellt worden ist: 'Herr Braune, wieso wollen Sie sich das eigentlich antun? Sie haben doch als Kreisbauchef viel größere Gestaltungsmöglichkeiten!' Das Amt des Landrats, eine Position ohne Gestaltungsmöglichkeiten also? Nichts zu bewegen, alles zementiert? Diese pessimistische Wahrnehmung scheint tatsächlich weit verbreitet zu sein. Sicher, der Rems-Murr-Kreis erfüllt viele Pflichtaufgaben, aber gerade die Art und Weise, wie die Gesetze angewandt werden, wie das Ermessen ausgeübt wird, darin sehe ich große Spielräume, die wir im Sinne der Bürgerinnen und Bürger nutzen können. Welche Gestaltungsspielräume werden geschaffen? Wie werden diese genutzt? Welche Entscheidungen im Landkreis getroffen werden, liegt nicht zuletzt an der Zusammenarbeit zwischen Kreistag und Landrat, und die Entscheidungen durch Verwaltung und Beteiligungsunternehmen ist eine Frage der Führung an der Spitze des Landratsamtes. Es spielt deshalb eine ganz zentrale Rolle, wen Sie heute zum Landrat wählen.

Welchen Politikstil dürfen Sie von einem Landrat Dirk Braune erwarten und wie stehe ich zur Agenda der nächsten Jahre? Zunächst, meine sehr geehrten Damen und Herren, bin ich pragmatisch und lösungsorientiert. Ich bin derjenige Bewerber, der seit über einem Jahrzehnt einer Organisation vorsteht, die öffentliche Aufgaben erfüllt aber gleichzeitig ein Wirtschaftsunternehmen ist, dass nicht durch Steuergelder oder öffentliche Abgaben finanziert wird, sondern dadurch, dass jeden Tag Menschen von seinem Produkten und Dienstleistungen begeistern und überzeugen lassen. Deshalb steht für mich an erster Stelle die Kunden- und Bürgerfreundlichkeit. Einwohnerschaft, Unternehmen, Kommunen und gesellschaftliche Kräfte, all diese sind quasi die Kunden unseres Landkreises. Wenn von dieser Seite legitime Vorhaben an den Landkreis herangetragen werden, sollte nicht mit dem Leitsatz beschieden werden: 'Ich erkläre Ihnen jetzt, warum das nicht geht!', sondern vielmehr in dem Geist unterstützen: 'So wie sie es beantragt haben, geht es zwar nicht, aber lassen sie uns gemeinsam einen Weg finden, wie sie zu einer vertretbaren Genehmigung gelangen.' Ein solcher Geist ist im Übrigen auch die beste Art der Wirtschafts- und Kommunalförderung.

Der Landkreis hat die Interessen seiner Einwohnerschaft und der Kommunen solidarisch zu fördern. Der Landrat ist hier als Motivator und als ausgleichender Moderator in einer Person gefragt. Dabei ist mir die Bandbreite der Kommunen in unserem Kreis – von den großen Kreisstädten über mittlere bis hin zu den kleineren Gemeinden – durchaus bewusst. Der Verdichtungsraum und der ländliche Raum in einem Kreis zusammengefasst – das führt zu einem gewissen Spannungsverhältnis, macht aber auch den Reiz unseres Rems-Murr-Kreises aus. Wir können uns nicht in jedem Punkt mit hochverdichteten Landkreisen vergleichen, aber wir haben eine gute Infrastruktur und einen lebens- und lebenswerten Naherholungsraum. Im Sinne des ländlichen Raums müssen wir die Verkehrsanschlüsse optimieren, muss uns der Anschluss an die Datenhighways gelingen, und auch die Belange von Landwirtschaft und Landschaftspflege sind zu berücksichtigen. Dabei können Sie auf einen Landrat Dirk Braune zählen, der beide Pole bestens kennt und für einen fairen Ausgleich eintritt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landratsamt, unser höchstes Gut in der Aufgabenerfüllung, können auf eine wertschätzende und verlässliche Führung bauen. Ich stehe für moderne Arbeitsplätze, flache Hierarchien, eine klare Kommunikation und schlanke Arbeitsprozesse. Das sorgt für motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu gehört für mich auch eine leistungsgerechte Bezahlung. Deshalb möchte ich kurzfristig eine Dienstvereinbarung auf den Weg bringen, die von allen Seiten akzeptiert wird und die es ermöglicht, die im Haushalt zurückgestellte Summe von 900.000 EUR an Leistungsentgelt an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszuschütten.

Sie spüren es, meine sehr geehrten Damen und Herren, wirtschaftliches Denken und Handeln und das ständige Streben nach Effizienz, das bewegt mich. Es handelt sich um Prinzipien, die wie ich meine, auch einer kommunalen Organisation, die sich aus Steuergeldern und Umlagen finanziert, gut zu Gesicht steht. Effizienz liegt dabei nicht im Widerspruch zu sozialem Engagement und geht nicht zu Lasten der betroffenen Mitarbeiter, sondern sorgt vielmehr für die schnelle Bearbeitung von Anliegen und für kurze Wege.

Zwei Themen werden die Arbeit in den nächsten Jahren besonders prägen: Der Kreishaushalt und das Gesundheitswesen.

Zum Kreishaushalt

Landkreis und Kliniken werden zum Ende des Jahres rund 300 Mio. EUR an unrentierlichen Schulden aufgehäuft haben; eine Spitzenposition in Baden-Württemberg. Konsolidierung und Konzentration auf die Kernaufgaben sind deshalb angesagt. Alle Haushaltspositionen müssen durchleuchtet werden. Beispielsweise bringt uns der Bereich Vermessung ein jährliches Defizit von 2,5 Mio. EUR

ein. Hier sollten wir uns auf den hoheitlichen Aufgabenbereich konzentrieren und die personalintensiven Dienstleistungen freien Vermessungsbüros überlassen. Auch im sozialen Bereich müssen intelligente Lösungen gefunden werden. So kann eine Zusammenarbeit mit freien Trägern der Jugendhilfe dazu beitragen, stationäre Unterbringung zu reduzieren zu Gunsten von ambulanten Betreuungsangeboten. Der Landkreis Esslingen hat auf diesem Feld sehr gute Erfahrungen gemacht, von denen wir sicher auch profitieren können. Das neue Haushaltsrecht, meine sehr geehrten Damen und Herren, liefert uns eine Vielzahl an Kennzahlen. Diese möchte ich so aufbereiten, dass sie dem Kreistag als Grundlage für seine politische Steuerung dienen kann. Damit sollen Sie, die Kreisrätinnen und Kreisräte, in die Lage versetzt werden, noch besser Schwerpunkte in der Aufgabenerfüllung zu setzen und Einsparmöglichkeiten zu identifizieren.

Unser Gesundheitswesen

Die Vernetzung von ambulant und stationär steht nach wie vor ganz oben auf der Agenda. Dabei ist auf eine flächendeckende ärztliche Versorgung in unserem Landkreis besonders Wert zu legen. Unsere Kliniken in Winnenden und in Schorndorf sind die Garanten für eine hochklassige stationäre Versorgung, und zwar in öffentlicher Trägerschaft. Allerdings auch nach einer finanziellen Stabilisierung und bei bester Betriebsführung erwarte ich noch ein gewisses Defizit. Wir müssen deshalb in einem ehrlichen Dialog miteinander eintreten, was uns eine qualitativ hochwertige Versorgung unserer Bevölkerung mit medizinischen Dienstleistungen wert ist. Der künftige Kurs der Kliniken muss durch den Alleingesellschafter Rems-Murr-Kreis bestimmt werden. Kreistag und Landrat sind hier in einer ganz besonderen Verantwortung. Ich werde meine ganze Kraft und Erfahrung dafür einsetzen, dass die Geschäftsführung die Kliniken in eine gute Zukunft führen kann.

Einige weitere Themen kann ich aus Zeitgründen nur kurz anreißen, gleichwohl liegen sie mir besonders am Herzen.

Ich will mit den Menschen mit Behinderungen anfangen. Im Bereich der Inklusion möchte ich erreichen, dass der Rems-Murr-Kreis seine traditionsreiche Vorreiterrolle gemeinsam mit den sozialen Trägern beibehält und noch weiter ausbaut.

Beim Klimaschutz ist meine ehrgeizige Zukunftsvision der energieautarke Landkreis. Einen bedeutenden Teil zu deren Verwirklichung kann der Rems-Murr-Kreis als Vorbild z. B. beim Ausbau der Photovoltaik zum Eigenstromverbrauch setzen. Weitere Schwerpunkte sind die Förderung des ÖPNV und der E-Mobilität sowie der konsequente Ausbau der Radwege.

Zuwanderer und Flüchtlinge. Die aktuellen Flüchtlingsströme stellen uns vor gewaltige Herausforderungen. Die Integration dieser Menschen muss uns gelingen und kann uns auch gelingen. Wir müssen Integration dazu als Gemeinschaftsaufgabe begreifen von öffentlicher Hand, von vielen

privaten Organisationen und auch von den Bürgerinnen und Bürgern die die anstehenden Aufgaben, zuallererst diejenige einer zukunftsweisenden Unterbringung professionell organisieren.

Im Bereich der Bildung möchte ich die Beruflichen Schulzentren stärken und gegenüber der Konkurrenz aus der Landeshauptstadt und der privaten Bildungsträger noch deutlicher positionieren. Soweit in Stichworten zu einigen Politikfeldern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

was wird sich wandeln, wenn ich heute zum neuen Landrat gewählt werde? Schauen Sie sich den Weg der Kreisbaugesellschaft seit 2002 an, als ich dort die Geschäftsführung übernommen habe. Anfangs war sie noch eine kleinere Wohnungsbaugesellschaft, heute ist sie unsere kreiseigene, äußerst erfolgreiche Unternehmensgruppe, die selbst viele öffentliche Aufgaben wahrnimmt und den Rems-Murr-Kreis und seine Kommunen bei deren Aufgabenerfüllung in vielfältiger Weise unterstützt. Diese Entwicklung ist nicht die Folge einer ruckartigen Lenkbewegung meinerseits in der Geschäftsführung, sondern vielmehr das geplante Ergebnis eines strategischen Prozesses, gemeinsam mit den zuständigen Gremien wurde das vereinbart und getragen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden an der Umsetzung eng beteiligt. Diese Art der Herangehensweise – die Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie mit dem Kreistag und deren aktive Umsetzung unter konstruktiver Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – das ist mein Konzept für eine gute Zukunft unseres Landkreises. Nochmals zurück zum eingangs erwähnten Zitat 'Warum wollen sie sich das antun?' Sicher nicht aus Karrieredruck, sondern vielmehr aus dem Wunsch heraus, mit meinen Fähigkeiten und Kompetenzen etwas Neues zu entwickeln und viel Positives zu bewegen – gerade hier im Rems-Murr-Kreis, in dem ich schon seit 13 Jahren Verantwortung trage. Das Zitat 'Wollen Sie sich das antun?' möchte ich allerdings noch vervollständigen. Es folgte nämlich der Halbsatz 'Und dann auch noch der Kreistag!' Sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte, ich hätte mich gar nicht getraut, dieses Zitat heute vorzutragen, wenn es nicht just aus Ihrer Mitte gekommen wäre. Ich will Ihnen aber versichern, dass ich sehr gerne in den Kreistag komme und mich schon bisher an der guten Zusammenarbeit mit Ihnen in den Aufsichtsräten, im Gesamtgremium und den Ausschüssen freue. Für mich ist Transparenz und Offenheit sowie ein möglichst gleichmäßiger Informationsstand aller Kreisrätinnen und Kreisräte die Basis. Nur so können Sie als Hauptorgan die notwendigen Entscheidungen treffen. Gleichzeitig will ich unbedingt die Kultur der politischen Debatte stärken, indem ich die Redezeit der Verwaltung erheblich reduzieren werde, um damit Ihnen die Gelegenheit zum Meinungsaustausch zu bieten. Es ist mir wichtig, dass unsere Bürgerinnen und Bürger samt den Presseorganen lebendigen Sitzungen folgen. Vor allen Dingen sollen auch Sie, die Sie Verantwortung als Kreisrätinnen und Kreisräte übernommen haben, Ihr wichtiges Ehrenamt mit

Freude ausüben können.

Zum Abschluss noch ein persönliches Wort. Ich genieße in meiner bisherigen Funktion die Wertschätzung und das Vertrauen des Kreistages. Dies habe ich mir erarbeitet durch Offenheit und Verlässlichkeit sowie durch den Respekt, den ich Ihnen als Mandatsträgern entgegenbringe. Deshalb ist es mir wichtig, Ihnen an dieser Stelle zu sagen: Das Ergebnis der heutigen Wahl wird mein Verhältnis zu Ihnen nicht ändern, unabhängig davon, ob Sie mich nun wählen oder nicht. Ich freue mich daher jetzt schon auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Meine sehr geehrten Damen, meine Herren, Sie spüren es: Ich will Ihr neuer Landrat hier im Rems-Murr-Kreis werden und ich will mit Ihnen eine gute Zukunft unseren Rems-Murr-Kreis gestalten und bitte Sie daher um ihre Stimme. Herzlichen Dank.“

Der Kreistag verzichtet auf Fragen an den Kandidaten.

Herr Faißt führt aus:

„Sehr geehrter Herr Landrat Fuchs,
sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte,
sehr geehrte Gäste,

*‘Man sieht nur mit dem Herzen gut
Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.’*

Ganz im Sinne dieses Zitates von Antoine de Saint-Exupéry aus seinem Buch ‘Der kleine Prinz’ freue ich mich, dass ich mich heute im Kreistag um das Amt des Landrats bewerben und mich Ihnen als Kandidat vorstellen darf.

Mein Name ist Wolfgang Faißt, ich bin 53 Jahre alt, glücklich verheiratet und gemeinsam mit meiner Frau Angela sind wir Eltern von 3 Kindern. Beruflich führte mich mein Weg von der Gemeinde Seelbach im Ortenaukreis, zur Stadt Blumberg im Schwarzwald-Baar-Kreis und zur Stadt Nagold im Kreis Calw, jeweils in Leitungsfunktion des Hauptamtes. Seit Dezember 2000 bin ich Bürgermeister der Stadt Renningen im Landkreis Böblingen, einer Stadt mit ca. 17.000 Einwohnern. Im Oktober 2008 erhielt ich von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Renningen bei meiner Wiederwahl mit über 88% der Stimmen einen überzeugenden Auftrag für die zweite Amtszeit.

Sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte,

zunächst einmal möchte ich mich für die zahlreichen persönlichen Gespräche bedanken, die ich in den vergangenen Wochen mit vielen von Ihnen führen durfte. Alle diese Gespräche waren für mich persönlich sehr bereichernd und beste Gelegenheiten, den schönen Rems-Murr-Kreis noch besser kennen zu lernen – unabhängig davon, ob dies heute zu meiner Wahl führen wird oder nicht.

Sie haben heute die Wahl zwischen drei anerkannt guten Kandidaten für das Amt des Landrats, so dass Ihnen die Entscheidung sicher nicht leicht fallen wird.

Gerne gehe ich ganz offen auf meine Vorteile und auch auf die Punkte ein, die einige kritisch sehen.

Punkt 1:

Der Kandidat Faißt kommt von den Freien Wählern. Freie Wähler, meine sehr geehrten Damen und Herren, zeichnen sich durch ihre Bürger- und Sachorientierung aus, und als Landesvorsitzender begegne mir viele Lösungen für ähnliche Themen, die ich neben guten Beziehungen für den Rems-Murr-Kreis nutzen kann. Mein Engagement für die Freien Wähler leiste ich im Ehrenamt. Das Hauptamt hat dabei immer den Vorrang! Wenn ich hier in die Runde schaue, dann sehe ich durchweg höchst engagierte Menschen. Über Ihr Engagement in Ihren unterschiedlichen Berufen bringen Sie ebenfalls Zeit in Ehrenämtern auf - hier im Kreistag, in Gemeinderäten, in Vereinen und Kirchen. Unser Land lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger, und ich freue mich sehr, dass sowohl Sie wie auch ich zu diesen Ehrenamtlichen zählen. Als absolut verlässlicher Partner bin ich, soweit Sie mir heute Ihre Stimme geben, in erster Linie für Sie alle da.

Punkt 2:

Der Kandidat Faißt wohnt nicht im Rems-Murr-Kreis. Dies ist zutreffend, und wir haben hier verwandtschaftliche und freundschaftliche Bindungen. Unter anderem wohnt die Familie meines Schwagers in Waiblingen. Deshalb wissen wir auch, wie schön es sich hier leben lässt. In einem Punkt muss ich allerdings um Ihr Verständnis bitten. Als Familienvater stehe ich bei unseren Zwillingen im Wort, dass sie erst die Schule beenden können, bevor es zu einem weiteren Umzug und zum Eingewöhnen in einem neuen Umfeld kommt. Meine Familie hat in den letzten mehr als 14 Jahren mein Amt als Bürgermeister immer beneidenswert gut mitgetragen – und nun muss ich mich auch als guter Vater beweisen. Mit dem Einverständnis meiner Familie würde ich Übergangsweise eine kleine Wohnung im Rems-Murr-Kreis nehmen, bevor wir als Familie hierher ziehen. Wichtig ist es doch, dass der Landrat sein Amt mit Herz und Verstand und mit seiner Prä-

senz im Landkreis ausübt. Mit Herz und Verstand – Sie erinnern sich an das Zitat von Antoine de Saint-Exupery. Genauso halte ich es seit über 14 Jahren als Bürgermeister und hätte den gleichen Anspruch an mich selbst auch als Landrat. Darauf können Sie sich verlassen.

Punkt 3:

Der Kandidat Faißt ist schon 53. Mit meinen 53 Jahren kann ich Ihnen die größte Erfahrung anbieten und auch für eine zweite Amtszeit zur Verfügung stehen. Ein Landrat kann sich der Wiederwahl stellen, wenn er noch keine 65 Jahre alt ist. Da ich ggf. bei einer Wiederwahl 61 Jahre alt sein werde, steht einer zweiten Amtszeit rechtlich nichts im Wege. Darüber hinaus kennen wir alle die aktuellen Diskussionen um den Wegfall oder das Erhöhen von Altersgrenzen in Wahlämtern. Jedenfalls fühle ich mich heute jung und gesund genug, um auch an eine zweite Amtszeit als Landrat für den Rems-Murr-Kreis zu denken.

Lassen Sie mich nun auf die entscheidenden Punkte eingehen.

Was spricht denn **für** den Kandidaten Wolfgang Faißt? Hier zählt wohl in erster Linie meine kommunalpolitische Arbeit als Bürgermeister und Kreisrat wie auch meine langjährige Erfahrung als Verwaltungsfachmann. Meinen beruflichen Werdegang habe ich Ihnen eingangs bereits vorge tragen. Das zeigt Ihnen: Wolfgang Faißt bewirbt sich als 'Kommunaler', als ausgewiesener, anerkannter und erfahrener kommunaler Fachmann um das wichtigste Amt im Rems-Murr-Kreis. Wo bei ich mit Begriffen wie „Kreisfürst“ nicht umgehen kann und will. Wichtig war und ist mir ein ausgeprägter Teamgeist, wichtig ist mir, meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und zu fordern und für alle Kreisrätinnen und Kreisräte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch Einwohnerinnen und Einwohner ein offenes Ohr zu haben. Im Übrigen ist nicht der Landrat, sondern der Kreistag, das Hauptorgan des Landkreises und für mich gilt dabei auch Folgendes: Wer meint, er sei der Allerhöchste, der vergisst, dass er dem Allerhöchsten gegenüber verantwortlich ist. In 27 Berufsjahren, durchweg in leitenden Positionen, habe ich meine berufliche Qualifikation nicht nur von der Pike auf gelernt, sondern in vielfacher Weise immer wieder unter Beweis gestellt. Seit über 14 Jahren leite ich eine öffentliche Stadtverwaltung mit immerhin über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Seit über 14 Jahren bin ich Vorsitzender eines kommunalen Gremiums, dem es immer wieder gelingen konnte, große Mehrheiten für wichtige Zukunftsentscheidungen zu finden und im Gemeinderat über die Fraktionsgrenzen hinweg eine vertrauensvolle, von Sach- und Bürgerorientierung geprägte Demokratiekultur zu pflegen und immer wieder zu erarbeiten. Nehmen Sie nur die Ansiedlung des Bosch Forschungs- und Entwicklungszentrums, eine kommunalpolitische Entscheidung von großer Tragweite für das ganze Land. Wei-

terhin bin ich stolz darauf, als Gestalter und nicht als Verwalter meine Aufgaben zu meistern, um gute, nachhaltige Zukunftslösungen erarbeiten zu können. In meinen Amtsjahren als Bürgermeister ist es trotz Investitionen von in inzwischen dreistelliger Millionenhöhe gelungen, im hoheitlichen Bereich keine Kredite aufzunehmen zu müssen, ja sogar vorhandene Kredite aus Vorjahren konsequent zurückzuführen, so dass die Stadt mit Blick auf vorhandene Rücklagen faktisch schuldenfrei ist. Als einziger Kandidat kann ich Ihnen auch meine inzwischen elfjährige Erfahrung als Kreisrat anbieten.

- Damit kann ich mich nur allzu gut auch in Ihre Position, sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte, hineinversetzen und weiß sehr gut, was man als Mandatsträger von der Kreisverwaltung verlangen kann und erwarten muss.
- Damit bringe ich seit über 8 Jahren als Mitglied der Haushaltskonsolidierungskommission im Kreistag umfassende Erfahrungen zur effizienten und leistungsfähigen Organisation einer Kreisverwaltung mit.
- Damit kenne ich aus eigener Erfahrung auch die Bedeutung und die Chancen von Fraktionsarbeit und auch einer guten interfraktionellen Zusammenarbeit
- Damit weiß ich aus eigener Erfahrung, wie wichtig für die Ehrenamtlichen in der Kreistagsarbeit transparente und prägnante Sitzungsvorlagen und eine effiziente Sitzungsleitung ist.
- Mit dieser Erfahrung ist mir wichtig, dass alle Kreisrätinnen und Kreisräte von der Kreisverwaltung zu gleichen Teilen mit in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen sind.

Ein weiteres großes Plus meiner Person sollte meine absolute unabhängige Objektivität sein, denn als einziger Kandidat komme ich von außerhalb des Rems-Murr-Kreises, als jemand, der noch nie hier tätig war und sich deshalb mit vollkommen unvoreingenommenem Blick den neuen Aufgabengebieten widmen kann. Als Kandidat aus dem Altkreis Leonberg kommend kann ich mitfühlen, was es bedeutet, wenn zwei Kreise zusammengelegt werden. Deshalb ist es für mich von großer Bedeutung, Brücken zu bauen, damit der Bindestrich-Landkreis wirklich zusammenkommt- nicht nur in den Köpfen, sondern vor allem in den Herzen der Menschen im Landkreis. Im Gemeinderat bin ich dafür bekannt, mich sehr schnell in umfangreiche Themengebiete einzulesen, sehr gut die wesentlichen Punkte herauszufinden und dann auch pragmatische Lösungen zu finden, die gleich auch die mögliche weitere Tragweite des Themas mit einbeziehen. Auch mein ständiges Vermitteln in der kommunalpolitischen Arbeit über Fraktionsgrenzen hinweg wird sehr geschätzt. Mit diesen vielfältigen Voraussetzungen und Fähigkeiten, die ich mitbringe, und die

dem Aufgabenspektrum eines Landrats sehr nahekomen, bin ich zuversichtlich, gemeinsam mit Ihnen die großen Zukunftsaufgaben im Rems-Murr-Kreis sehr gut meistern zu können.

Wie wir alle wissen, geht es zunächst einmal darum, die Klinikdefizite der Rems-Murr-Kliniken auf ein vertretbares Maß zu reduzieren und zumindest im operativen Bereich eine schwarze Null zu schreiben. Bei derzeit rund 30 Mio. Defizit pro Jahr ist dies das derzeit alles andere überlagernde Thema. Erste positive Entwicklungen sind erkennbar, aber hier bleibt noch viel zu tun. Persönlich geht es mir auch um die sozialen Herausforderungen:

- Eine menschenwürdige Aufnahme und Unterbringung der zahlreichen Flüchtlinge, die uns nicht nur vor finanzielle Probleme stellen. Es ist unsere Pflicht, diese Menschen, die bei uns Sicherheit und Schutz suchen, bestmöglich in unsere Gesellschaft zu integrieren. Mein ganz herzliches Dankeschön gilt allen, die sich im Haupt- und Ehrenamt dafür engagieren.
- Wichtig für uns alle ist das Thema BILDUNG, sozusagen der Rohstoff' unseres Landes. Als Landkreis muss es von uns vor allem um die Stärkung unserer Berufsschulzentren in Waiblingen, Backnang und Schorndorf gehen. Ein Baustein ist auch das erfolgreiche Projekt AV-Dual, das es weiter zu stärken gilt
- Gerade im Rems-Murr-Kreis als dem Landkreis mit der höchsten Zahl an stationären Pflegekräften für Menschen mit Behinderung muss es uns auch um eine gute Inklusion gehen, damit Menschen mit einer Behinderung sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Teil unserer Gesellschaft fühlen können. Auch das ist ein Thema der Menschwürde.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist für mich der Klimaschutz. Ein gutes Beispiel dafür ist auch die Energetische Sanierung von Kreisliegenschaften. Der Einsatz regenerativer Energien ist einerseits wichtig, aber nicht überall wo Windräder möglich sind, sollte man sie bauen. Es kommt dabei – das ist mir ganz wichtig – trotz der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Energiewende auf den Bürgerwillen an. Nur wenn die Menschen davon überzeugt sind, die Themen also mit dem Herzen zu sehen, kann die Energiewende gelingen.

Zum Abschluss die wichtigen Themen Individual- und Öffentlicher Personennahverkehr. Wir haben in den vergangenen Wochen oft darüber gesprochen, dass unsere Straßen überfüllt und teilweise, besonders im nordöstlichen Teil des Landkreises, sanierungsbedürftig sind. Zur Entlastung unserer Straßen kommt es auf ein attraktives Angebot es ÖPNV an. Dort, wo es ein S-Bahn-.Angebot im Landkreis gibt, sind die Verbindungen, abgesehen von der Verspätungsproblematik, sehr gut. Es kommt entscheidend darauf an, dass sich die ergänzenden Busverkehrsverbindungen zum einen

am Bedarf orientieren und zum anderen attraktiv sind. Auch Regionalzüge können dieses Angebot gut ergänzen, allerdings müssen wir in Verhandlungen mit der Bahn alles daran setzen, dass das Zugmaterial erneuert und die Möglichkeit an allen Bahnhöfen besteht, barrierefrei in die Züge zu kommen.

Und nun noch zum Dauer-Thema Straßen. Wir haben immer wieder über den dringenden weiteren Ausbau der B14 ab Nellmersbach, über die Notwendigkeit einer zweiten Neckarbrücke bei Remseck und über eine heute schon zeitweise überlastete L1115 von Backnang bis Mundelsheim im Sinne eines Autobahnzubringers gesprochen. Je mehr ich diese Themen von den verschiedenen Blickwinkeln aus betrachtet habe, desto mehr wurde mir bewusst, dass besonders der Rems-Murr-Kreis und insgesamt die Region eine leistungsfähige Nordost-Verbindung im Sinne eines Autobahnringes dringend benötigt. Es reicht einfach nicht, über einzelne Verbesserungen zu diskutieren. Es muss hier um ein Gesamtkonzept gehen, bei dem Bund, Land, Region und Kommunen an einem Strang ziehen. Immerhin sind wir in der Region Stuttgart ein Wirtschaftsstandort von europäischer Tragweite... *Wir liegen im Rems-Murr-Kreis im Verkehrsschatten und haben zu lange Wege bis zu den Autobahnen*' habe ich oft gehört. Sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte, wir wissen alle, dass die politische Diskussion um den Nordoststring festgefahren ist und wir auf der bisherigen Basis der diskutierten Varianten nicht weiterkommen. Der Rems-Murr-Kreis benötigt dringend einen Autobahnanschluss. Dieser muss im Einklang mit Mensch und Natur im Interesse der Menschen und Unternehmen gefunden werden. Die festgefahrenen Gespräche möchte ich ergebnisoffen aber zielorientiert wieder aufnehmen. Nur so können die Städte und Gemeinden von teilweise unerträglichem Durchgangsverkehr mit hohem LKW-Anteil befreit werden – übrigens in Stuttgart ebenso wie in unseren ländlichen Räumen im des Rems-Murr-Kreises. Nur so können innerstädtische Entwicklungen hin zu mehr Aufenthaltsqualität angestoßen werden.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen, dass wir große Zukunftsaufgaben vor uns haben. Zukunftsaufgaben, denen ich mich gemeinsam mit Ihnen als Ihr Landrat gerne stellen werde- mit Herz und Verstand für die Menschen im schönen Rems-Murr-Kreis. Der Rems-Murr-Kreis ist ein einzigartiger Landkreis in der Region Stuttgart mit seinen Reizen sowohl im Remstal mit seinen ausgezeichneten Weinen als auch im Murrtal mit seiner unvergleichlichen Natur. Es wäre für mich eine große Freude und Verpflichtung zugleich, hier bei Ihnen und mit Ihnen Vieles bewegen zu dürfen. Schenken Sie mir Ihr Vertrauen und Ihre Stimme, und lassen Sie uns gemeinsam den Rems-Murr-Kreis gestalten.“

Der Kreistag verzichtet auf Fragen an den Kandidaten.

Herr Dr. Sigel legt dar:

„Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
Sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,

ich habe mich aus Überzeugung als Nachfolger von Landrat Johannes Fuchs beworben. Für mich ist das eine echte Herzenssache. Kommunalpolitik war für mich schon immer eine attraktive Aufgabe, immer ein berufliches Ziel. Es ist erfüllend, wenn man das direkte Lebensumfeld der Menschen mitgestalten kann und darf. So habe ich es bei meinem Vater erlebt, der 24 Jahre Bürgermeister war. Und trotzdem, Sie wissen es, mich hat mein beruflicher Weg zunächst in die Wirtschafts- und Bankenwelt geführt. Das war lehrreich und bis heute ist es eine sehr wertvolle berufliche Erfahrung. Persönlich erfüllt, hat mich diese Aufgabe allerdings nicht. Deshalb habe ich mich -ganz bewusst- für einen Wechsel, einen Wechsel in die Verwaltung entschieden. Ich will meine Person und meine Fähigkeiten im kommunalen Umfeld einbringen. Besonders prägend war für mich die Zeit als Dezernent im Rems-Murr-Kreis. In dieser Zeit haben mich viele von Ihnen kennengelernt. Sie wissen, dass ich in der Arbeit mit Ihnen und für den Rems- Murr-Kreis aufgegangen bin. Meine Frau, meine Familie, wir haben uns im Rems-Murr-Kreis zuhause gefühlt- beruflich und privat. Es wäre deshalb etwas ganz Besonderes für mich heute – gerade hier zum Landrat gewählt zu werden. Das Amt wäre für mich eine Lebensaufgabe. Eine Herausforderung die ich sehr gerne annehmen würde.

Sehr geehrte Kreistagsmitglieder, für meine Kandidatur war entscheidend, dass mich mehrere Fraktionen motiviert haben. Daran wird ein wichtiger Charakterzug von mir deutlich. Ich bin niemand, der sich als Person in den Mittelpunkt drängt, ich verstehe mich als Vermittler, als jemand der verbindet. Einer der zwischen Rems und Murr keinen Trenn- sondern einen Bindestrich sieht. Zwei Partner können doch gemeinsam Größeres schaffen. Dafür muss man, die eigene Vergangenheit die eigene Individualität nicht aufgeben. Die US-Bundesstaaten, Herr Dr. Nopper, waren dafür ein schönes Beispiel. Ich möchte auch eigene Ideen und Vorstellungen einbringen Eine Debatte anzustoßen und Sie dann auch zu einem Ergebnis zu führen. Eine lebendige Diskussionskultur ist mir wichtig. Der Wettstreit der besten Ideen ist für mich die größte Stärke der Demokratie. Ich als Landrat würde mir daher immer vergegenwärtigen: Sie, der Kreistag sind die wichtigste Institution des Landkreises. Ich würde mich als Dirigent und den Kreistag als mein

Orchester verstehen. Sie bringen als Kreisräte und Kreisrätinnen - wie gute Musiker- eigenes Wissen, eigene Kreativität und eigene politische Ideen ein. Ich würde dafür sorgen, dass das Diskussionsorchester klingt. Nicht immer in 'Dur', es darf auch einmal 'Moll' sein. Mein Ziel wäre es, aus der Vielfalt des Einzelnen ein klangvolles Ganzes zu machen. Dies immer in dem Bewusstsein natürlich, ohne sein Orchester ist ein Dirigent nichts. Ein Dirigent braucht sein Orchester.

Verehrte Kreistagsmitglieder, die Herausforderungen für den Rems-Murr-Kreis sind groß und vielfältig. Sie erfordern daher einen Landrat, der nicht nur eine Disziplin, nicht nur eine Sichtweise kennt. Mit meinem Werdegang decke ich viel von dem ab, was ein Landrat beherrschen muss. Ich kenne den Kreis von der Innen- und der Außensicht. Meine Einarbeitungszeit wäre daher sicher kurz. Dennoch könnte ich die Probleme unbefangen anpacken. Ich bin nicht in den aktuellen Strukturen verhaftet und war nicht an problematischen Entscheidungen der Vergangenheit beteiligt. Meine Damen und Herren, viele von Ihnen kennen mich. Sie müssen also nicht mutmaßen. Ich stelle seit Jahren unter Beweis, dass ich in einem bedeutenden Landkreis mit einem Landratsamt dieser Größe Führungsverantwortung übernehmen kann. Sie wissen, seit Jahren arbeite ich mit Gremien zusammen. Ich weiß, dass es eine 'Herkulesaufgabe' ist. Für mich wäre daher wichtig, nicht nur Landrat, sondern auch Kreisbürger zu sein. Einer dessen Kinder hier aufwachsen und der hier auch Freizeit mit Ihnen verbringt. Einer der das Vereinsleben und dessen Potential schätzt. Einer der sich im Rems-Murr-Kreis gerne einbringt beruflich und privat. Einer der von den Rems-Murr-Kliniken überzeugt und sie privat auch nutzen würde - wenn auch hoffentlich selten. Meine Frau und ich würden mit unseren Kindern gerne wieder in den Rems-Murr-Kreis ziehen. Wir haben uns hier als Familie zuhause gefühlt. Der Rems-Murr-Kreis ist ein lebenswertes und lebenswerter Landkreis. Ich würde gerne dazu beitragen, dass es so bleibt. Vielleicht hier und da sogar noch ein bisschen besser wird. Mein Alter, meine Damen und Herren, sehen Sie es nicht als Nachteil, sehen Sie es als Vorteil. Denken Sie an die vielen dicke Bretter, die Kreistag und Landrat gemeinsam bohren müssen. Und schließlich: Ich bin parteilich nicht gebunden. Der eine oder andere von Ihnen hat dies durchaus kritisch hinterfragt. Daher möchte ich heute noch einmal betonen: Ich bin ein politischer Mensch, aber eben vor allem ein kommunalpolitischer. Sie hätten mit mir einen Landrat, der sich voll und ganz auf den Rems-Murr-Kreis konzentriert. Ich habe im Fall einer Wahl nur einen Hut auf. Ihren Landkreishut.

Kliniken

Das Top-Thema allen oder in den vielen Gesprächen, die ich geführt habe, waren natürlich die Rems-Murr-Kliniken und ihre Zukunft. Zu Recht, denn die Klinikdefizite im zweistelligen Millionenbereich sind keine Perspektive. Auch nicht für einen wirtschaftsstarken und bedeutenden

Landkreis wie Ihren Rems- Murr-Kreis. Es bleibt sonst keine Luft für wichtige Zukunftsthemen, auf die ich nachher auch noch kurz eingehe. Meine Antwort ist ein drei-Punkte Plan auf diese Misere. Sie haben ihn in den Gesprächen mit mir kennengelernt. Zu diesem Plan zählt erstens, die langfristige Neuausrichtung der Klinikgeschäftsführung, zweitens, die Optimierung der Prozesse im Klinikalltag und drittens die Stärkung des Beteiligungsmanagements. Dieser Lösungsansatz ist keine Theorie. Es sind keine Lehrbuchüberlegungen. Es sind eigene praktische Erfahrungen. Seit knapp zwei Jahren beschäftige ich mich täglich mit dem Klinikverbund Südwest. Ich weiß, dass man Betroffene – und damit meine ich vor allem das Klinikpersonal/- zu Beteiligten machen muss, wenn man zurück in die Erfolgsspur will. Diese Erfahrung und meine Lösungsideen bringe ich gerne mit.

Haushalt

Eine weitere Dauerbaustelle sind die Kreisfinanzen. Ich habe dabei Sie vor Augen, meine Damen und Herren. Sie üben als Kreisräte ein 'Ehren-Amt' aus. In dem Wort stecken 'Ehre' und „Amt'. 'Ehre', gehört dazu. Aber ein Großteil ist eben „Amt'. Und damit auch Arbeit. Arbeit, für die Sie Ihre Freizeit einsetzen. Mein Selbstverständnis ist daher, dass die Verwaltung Ihnen Ihre Arbeit so leicht wie möglich machen muss. Mir ist als Finanzdezernent schon heute wichtig, dass der Haushalt gut lesbar und verständlich ist. Das erleichtert Ihnen, politische Ziele zu definieren und Prioritäten zu setzen. Mit Blick auf die Haushaltskonsolidierung muss man einen besonderen Fokus sicher auf den Sozialhaushalt richten. Er ist der größte Posten im Kreishaushalt. Er verschlingt mehr als Hälfte des Budgets. Es ist aber nicht angesagt zu Lasten berechtigter Hilfeempfänger zu sparen. Das wäre aus meiner Sicht zu kurz gesprungen. Der Landkreis erfüllt viele wichtige gesellschaftspolitische Aufgaben, gerade im Sozialbereich. Aber trotzdem: Hilfen müssen passgenau sein und Verwaltungskosten im Sozialbereich müssen durch effiziente Prozesse gesenkt werden.

Flüchtlinge

Selbstverständlich muss dieses Thema aktuell beim Landrat höchste Priorität haben. Ich will auch nichts schön reden. Es gibt hier vieles was man hier kritisieren kann, vielleicht auch kritisieren muss. will nichts schön reden. Aus Sicht der Landkreise kann und muss man Vieles kritisieren. Allerdings steht für mich außer Frage: In einem wirtschaftsstarken Land müssen wir Menschen menschenwürdig unterbringen -egal woher sie kommen. Menschen in Turnhallen einzuquartieren ist unbefriedigend. Das birgt zahlreiche Probleme. Das kann allenfalls eine absolute Notlösung und vorübergehende sein. Aufgrund der Erfahrungen hier in Backnang- wissen Sie das besser als ich. Um genau diese Probleme zu vermeiden, habe ich in Böblingen sehr früh reagiert. Ich habe einen Krisenstab eingerichtet und die Sozial- und Bauverwaltung eng verzahnt. Eine gute Unter-

bringung wurde so gesichert. Eine Turnhallenbelegung und größere Containerlösungen sind für uns daher kein Thema. Diese Verzahnung von Sozialverwaltung und Kreisbaugesellschaft muss nach meiner Wahrnehmung im Rems-Murr-Kreis besser werden das wäre mir wichtig. Denn erst mit gesicherter Unterbringung von Flüchtlingen kann Integration beginnen und auch gelingen. Erst wenn die Menschen ein vernünftiges Dach über dem Kopf haben, können Sprachkurse und das tolle ehrenamtliche Engagement, das man ja vielerorts findet, Früchte tragen.

Personal

Trotz aller Probleme mit Kliniken, Haushalt und Flüchtlingen möchte ich die Mitarbeiter im Landratsamt nicht vergessen. Sie sind für mich Erfolgsfaktor. Nur wer die richtigen Mitarbeiter gewinnen, einsetzen und auch halten kann, wird die Probleme des demografischen Wandels bewältigen. Dazu braucht es sicher keinen 'Kuschelkurs', aber Wertschätzung. Wertschätzung ist es, die viele Mitarbeiter antreibt. Eine gute Personalentwicklung und ein offenes Ohr sind für mich zwei der wichtigsten Bausteine. Sie kennen mich. Sie wissen, bei mir sind das keine Lippenbekenntnisse. Und auch in Sachen Vereinbarkeit von Familie und Beruf wäre ich sicher ein moderner und innovativer Landrat. Einer der ganz selbstverständlich neue Wege geht, neue Wege gehen muss. Das mache ich bereits heute als Personalchef. Das lebe ich aber auch ganz persönlich mit meiner Frau und unseren beiden Kindern.

Zukunftsthemen

Meine Damen und Herren, Kliniken, Haushalt und Flüchtlinge dürfen auch nicht davon abhalten, auch an die Zukunft an Morgen zu denken. Wichtige Zukunftsthemen sind für mich: die Bildung, der Umwelt- und Klimaschutz und der Verkehr. Hier darf man als Landrat nicht zu allererst in der 'Kategorie Rotstift' denken. In Sachen Bildung bin ich überzeugt: Jeden Euro, den wir im Bereich Bildung kürzen, müssen wir später doppelt und dreifach in der Kinder- und Jugendhilfe ausgeben. Daher ist es auch wichtig und richtig, dass sich der Rems-Murr-Kreis seine beruflichen Schulen etwas kosten lässt. Dass er bei Projekten wie AV-Dual eine Vorreiterrolle übernimmt. Dies ist man den Unternehmen im Landkreis schuldig. Sie sind der Motor. Sie müssen mit guten Fachkräften versorgt werden. Die beruflichen Schulen leisten hier einen sehr wichtigen Beitrag. Es ist Aufgabe des Landkreises dafür zu sorgen, dass sie fit für die Zukunft sind.

Der Umwelt- und Klimaschutz ist eine Notwendigkeit, vor allem im Ballungsraum. Sie begegnen diesen Herausforderungen bereits mit einem Klimaschutzkonzept. Dieses gilt es zielorientiert zu verfolgen. Im Bereich Umwelt- und Klimaschutz müssen aber auch viele Interessen unter einen Hut gebracht werden. Denken Sie nur an die Windkraft oder den Straßenbau. Man muss akzep-

table und praktikable Wege aufzeigen können. Sie haben mich bestimmt als pragmatischen Wegbereiter in Erinnerung. Auch als promovierter Jurist habe ich meinen gesunden Menschenverstand nie abgelegt. Ich bin Pragmatiker, kein Paragrafenreiter. Mir ist es ein Graus- wie sicher vielen von Ihnen -, wenn der 'Amtsschimmel' wiehert.

Ebenso pragmatisch und dennoch innovativ habe ich im Rems-Murr-Kreis immer Verkehrsthemen angepackt. Die Stärkung des ÖPNV war mir besonders wichtig. Daran würde ich anknüpfen. Ihr neuer Nahverkehrsplan ist das Fundament für die verkehrliche Entwicklung im Rems-Murr-Kreis. Man muss dabei aber im Blick behalten, ÖPNV ist kein Selbstzweck. Für mich muss ÖPNV immer dazu beitragen, die Attraktivität des Landkreises und die Attraktivität seiner Kommunen zu stärken. Eine gute Anbindung des ländlichen Raums ist mir dabei besonders wichtig. Ich bin auf der Schwäbischen Alb aufgewachsen und kenne die Probleme. Die S-Bahn wird eben nie überall hinfahren. Daher ist auch ein gutes Straßennetz wichtig. Bundes-, Landes- und Kreisstraßen müssen sich optimal mit dem ÖPNV ergänzen. Das ist wichtig für eine gute Mobilität in der Zukunft. Das alles muss aber auch bezahlbar bleiben. Man darf man als Landrat sicherlich nie aus dem Blick verlieren, dass Landkreis und Verband Region Stuttgart umlagefinanziert sind. Das zwingt beide, verantwortungsvoll mit 'Ihrem' Geld umgehen. Und das fängt eben bei der Festsetzung der Umlagen an. Ich schlage daher immer eine Kreisumlage vor, die dies im Blick hat. Mit diesem Signal an die Kommunen möchte ich gerne schließen, auch wenn es noch viele Themen gibt, die ich ansprechen könnte.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Ihr Vertrauen wäre für mich Verpflichtung.“

Der Kreistag verzichtet auf Fragen an den Kandidaten.

Zur Bildung der Wahlkommission schlagen die Fraktionen folgende Mitglieder vor:

CDU-Fraktion	Kreisrat Schaal
SPD-Fraktion	Kreisrat Riedel
Fraktion der Freien Wähler	Kreisrätin Jud
Fraktion der Grünen	Kreisrätin Sturm
FDP-FW-Fraktion	Kreisrätin Wilhelm

Der Kreistag ist mit der Zusammensetzung der Wahlkommission einverstanden.

Nach Abschluss der geheimen Wahl wird durch die Wahlkommission folgendes Ergebnis festgestellt und durch Landrat Fuchs bekannt gegeben:

1. Zahl der anwesenden Stimmberechtigten85.....

2. Zahl der abgegebenen Stimmzettel

Bewerber Braune, Dirk22.....

Bewerber Faißt, Wolfgang20.....

Bewerber Dr. Sigel, Richard42.....

Zahl der ungültigen Stimmzettel1.....

Ergibt wieder85.....

Notwendige Mehrheit 45

Nachdem keiner der Bewerber die notwendige Mehrheit erhalten hat, ist ein 2. Wahlgang erforderlich.

Die Sitzung wird zur Beratung der Fraktionen von 16:30 Uhr bis 16:40 Uhr unterbrochen.

Der Bewerber Wolfgang Faißt erklärt, er ziehe seine Bewerbung zurück. Er bedankt sich beim Kreistag für das entgegengebrachte Vertrauen.

Die Sitzung wird nochmals zur Beratung der Fraktionsvorsitzenden unterbrochen.

Landrat Fuchs eröffnet den 2. Wahlgang.

Nach Abschluss der geheimen Wahl wird durch die Wahlkommission folgendes Ergebnis festgestellt und durch Landrat Fuchs bekannt gegeben:

1. Zahl der anwesenden Stimmberechtigten85.....
2. Zahl der abgegebenen Stimmzettel	
Bewerber Braune, Dirk32.....
Bewerber Dr. Sigel, Richard51.....
Zahl der ungültigen Stimmzettel2.....
Ergibt wieder85.....
Notwendige Mehrheit	<u>45</u>

Landrat Fuchs stellt fest, dass der Bewerber Dr. Richard Sigel somit im 2. Wahlgang zum Landrat des Rems-Murr-Kreises gewählt worden sei. Er gratuliert Herrn Dr. Sigel zu seiner Wahl und beglückwünscht ihn namens des Kreistags.

Auf die Frage, ob er bereit sei, die Wahl anzunehmen, erklärt Herr Dr. Sigel:

„Sehr geehrter Herr Landrat Fuchs, nachdem ich die Geschenke angenommen habe, nehme ich erst recht die Wahl sehr gerne an. Ich bedanke mich für das Vertrauen, von allen die es mir geschenkt haben. Von denen die es heute noch nicht getan haben, möchte ich mir das erarbeiten. Es kam in meiner Rede zu kurz. Herr Fuchs, Sie hinterlassen sehr große Fußspuren. Sie haben hier auch großes für den Kreis getan, da will ich reintreten und anknüpfen und hoffen, dass es so weiter geht. Ich möchte mich noch kurz bedanken bei meinen Eltern, bei meiner Frau und Familie, ohne die ich heute nicht hier wäre und die auch dafür sorgen werden, dass ich so bleibe, wie Sie mich gewählt haben, ein kleines Ziel das mich unterstützt hat auf dem Weg dahin. Ich freue mich dass es losgeht und werde die Ärmel hochkrempeln und mit Ihnen gemeinsam anpacken. Vielen Dank!“



Zur Beurkundung!

Der Vorsitzende:

Der Schriftführer:

gez.

gez.

Johannes Fuchs

Thomas Hasert